

Emil Herrmann

Emil Herrmann (* 9. April 1812 in Dresden; † 16. April 1885 in Gotha) war Professor für Kirchen- und Kriminalrecht sowie Präsident des Evangelischen Oberkirchenrates der Altpreußischen Union.

Leben und Beruf

Emil Herrmann, Sohn eines sächsischen Kriegsgerichtsrates, begann im Wintersemester 1829/30 das Jurastudium in Leipzig. Er trat der Leipziger Burschenschaft bei. 1832 bestand er das Staatsexamen und erwarb 1834 in Leipzig die juristische Doktorwürde. Kurze Zeit danach habilitierte er sich dort als Privatdozent. 1836 wurde er außerordentlicher Professor der Rechte an der Universität Kiel, 1842 dort ordentlichen Professor. Er gehörte zu den neun Professoren, die öffentlich gegen dänische Bestrebungen protestierten, die Rechte des Herzogtums Schleswig zu beschneiden. 1847 nahm er einen Ruf an die Universität Göttingen an.



Emil Herrmann

Im Frühjahr 1848 war er Förderer der gerade gegründeten Burschenschaft Hannovera, die ihn als Ehrenmitglied ernannte. 1849 gehörte er als Vizepräsident der Ersten Ständekammer des Königreiches Hannover an. Vom Wintersemester 1862/63 bis Ende des Sommersemesters 1864 war er Rektor der Georgia Augusta. 1868 wechselte er an die Universität Heidelberg und war 1868/69 Dekan der Juristischen Fakultät. Zeitweilig gehörte er der Ersten Kammer des Großherzogtums Baden an. Infolge seiner vielfältigen kirchenrechtlichen Abhandlungen und als Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentages von 1864 bis 1872 genoss er in protestantischen Kreisen ein hohes Ansehen. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass Emil Herrmann 1872 zum Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats der Altpreußischen Union in Berlin ernannt wurde. Dort erwarb er sich Verdienste mit der Reform der Kirchenverfassung für die östlichen Provinzen des Königreichs Preußen. Diese erhielten für ihre Betätigung eine Kirchengemeinde- und Synodalordnung, d. h. im Grundsatz bekamen die Gemeindeglieder mehr Mitsprache- und Mitwirkungsrechte, wie das z. B. im Rheinland und in Westfalen bereits der Fall war. Damit waren konservative Gruppierungen in der evangelischen Kirche in Preußen nicht einverstanden. Auch Kaiser Wilhelm I. missfiel die Reform, weil er als preußischer König sein landesherrliches Kirchenregiment (summus episcopus) für gefährdet hielt. Emil Herrmann sah sich daher gezwungen, im November 1877 um seine Entlassung zu bitten, die ihm im März 1878 gewährt wurde. Er zog zunächst wieder nach Heidelberg und später nach Gotha, wo er seinen Lebensabend verbrachte.

Emil Hermann trat 1874 der Gesetzlosen Gesellschaft zu Berlin bei, einem 1809 gegründeten, heute noch bestehenden Herrenclub, der sich der Pflege von Tradition, Kultur und Wissenschaft verpflichtet fühlt.

Ehrungen

- 1847 Preußischer Roter Adlerorden 2. Klasse
- 1851 Hannoveranischer Guelphenorden 4. Klasse
- 1867 Ernennung zum Geheimem Rat 3. Klasse
- 1868 Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen
- 1872 Ernennung zum Geheimem Rat 2. Klasse, danach Wirklicher Geheimer Rat
- 1907 Gedenktafel an seinem früheren Wohnhaus Kurze Straße 5 in Göttingen angebracht

Veröffentlichungen

- *Zur Beurtheilung des Entwurfs eines Criminalgesetzbuchs für das Königreich Sachsen*, Leipzig: Baumgärtners Buchhandlung, 1836
- *Joachim Freiherr zu Schwarzenberg. Beitrag zur Geschichte deß Criminalrechts und der Gründung der protestantischen Kirche*, Leipzig: Verlag von Bernh. Tauchnitz jun., 1841
- *Rede bei der academischen Feier des Geburtstagsfestes Seiner Majestät des Königs Christian VIII. am 18. September 1842 im großen Hörsaal der Universität gehalten*, Kiel: Schwers'sche Buchhandlung, 1842
- *Über die neueste Bestreitung der rechtlichen Auctorität des kirchlichen Symbols*, Kiel: Schwers, 1846
- Zusammen mit Niels Nicolaus Falck, Marcus Tönsen u. a. (Hrsg.): *Staats- und Erbrecht des Herzogthums Schleswig: Kritik des Commissionsbedenkens über die Successionsverhältnisse des Herzogthums Schleswig*, Hamburg: Pethers, Besser und Mauke, 1846
- *Corpus juris civilis*, Leipzig: Baumgärtnerl 1848
- *Über die Stellung der Religionsgemeinschaften im Staat, besonders nach dem Hannoverschen Verfassungsrecht und den Grundrechten*, Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 1849
- *Über den verfassungsmäßigen Weg bei Einführung von Veränderungen in den Consistorialeinrichtungen. Nach gemeinem und hannoverschem Rechte. Ein Rechtsgutachten*, abgedruckt aus der Monatsschrift für Theologie und Kirche, 1851, Heft Januar/Februar, Göttingen: in Kommission der Dieterischen Buchhandlung, 1851
- *Zur Beurteilung des Entwurfs der badischen Kirchenverfassung*, Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 1861
- *Über den Entwurf einer Kirchenordnung für die sächsische Landeskirche*, in *Zeitschrift für Kirchenrecht*, Berlin: I. Jahrgang (1861), S. 43 ff.
- *Die notwendigen Grundlagen einer die konsistoriale und synodale Ordnung vereinigenden Kirchenverfassung*, Berlin: 1862
- *Das staatliche Veto bei Bischofswahlen nach dem Rechte der oberrheinischen Kirchenprovinz*, Heidelberg: Carl Winter'sche Universitätsbuchhandlung, 1869
- *Grundriß zu Vorlesungen über das deutsche Strafrecht mit Verweisungen auf das deutsche Strafgesetzbuch*, Heidelberg: 1871

Literatur

- Fritz Stier-Somlo: *Herrmann, Emil* in: *Allgemeine Deutsche Biographie* (ADB). Band 50, Leipzig: Duncker & Humblot, 1905, S. 248–253.
- Huber, Ernst Rudolf: *Deutsche Verfassungsgeschichte seit 1789*, Band. IV: *Struktur und Krisen des Kaiserreichs*, 2. verbesserte und ergänzte Aufl., Stuttgart u. a.: W. Kohlhammer Verlag, 1982, S. 843, 846 und 857 ff.
- Dvorak, Helge: *Biographischen Lexikon der Deutschen Burschenschaft*, Band I: Politiker, Teilband 2: F-H, Heidelberg: Universitätsverlag C. Winter, 1999, S. 312
- Klaus-Peter Schroeder: „*Eine Universität für Juristen und von Juristen*“: *die Heidelberger Juristische Fakultät im 19. und 20. Jahrhundert*, Tübingen: Mohr Siebert, 2010, S. 252–255
- Heinz Motel: *Berühmte Persönlichkeiten und ihre Verbindung zu Göttingen*, Göttingen: Verlag Göttinger Tageblatt, 1997, S. 70

Weblinks

- *Emil Herrmann* in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon (BBKL).
- Übersicht der Lehrveranstaltungen von Emil Herrmann an der Universität Leipzig (Sommersemester 1833 bis Sommersemester 1836)
- Biografie von Emil Herrmann bei Wikipedia
- Literatur von Emil Herrmann im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek